



Vorsitzender des Ausschusses für
Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mueef.rlp.de
<http://www.mueef.rlp.de>

02. Jan. 2019

Mein Aktenzeichen
MB-01 421-2/2018-96#7

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Ulrike.Hoefken@mueef.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2304/05
06131 16-4604

**Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
am 21.11.2018**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zum

TOP 3b) „Borkenkäfer-Plage in Rheinland-Pfalz“,

Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 17/3938,

der Abgeordneten Christine Schneider die Zuleitung des Sprechvermerks zugesagt.

Die Realität des menschengemachten Klimawandels hat uns in diesem Jahr voll erfasst. Hitze und Trockenheit erreichten im Sommer 2018 Rekorde und setzten sich bis in den Herbst fort. Die Folgen in unseren Wäldern können wir insgesamt noch gar nicht absehen.

An einer besonders empfindlichen Baumart, nämlich an der Fichte, treffen sie uns aber jetzt schon mit voller Wucht. Die Fichte mag es kühl-feucht, ihr gefährlichster Gegenspieler unter den Borkenkäfern, der Buchdrucker, dagegen trocken-warm. Er wird im Klimawandel schon seit Jahren stärker, die Fichte wird anfälliger. Einen

besonderen Vorteil hatte der Buchdrucker und andere Borkenkäfer, wo die Winterstürme Burglind und Friederike Fichten geworfen und gebrochen hatten. Schon jetzt hat die Schadholzmenge in der Fichte den bisherigen Spitzenwert aus 2006 übertroffen. Damals war das 3 Jahre nach dem Hitzesommer 2003. Die Größenordnung des diesjährigen Borkenkäferbefalls liegt schon jetzt bei einer halben Million Festmeter Fichtenhölzer.

Was uns in den nächsten Jahren an Stürmen, Hitze oder Trockenheit ins Haus steht, ist uns unbekannt. Wir wissen aber, dass es dem Buchdrucker 2018 gelungen ist, wie kaum je zuvor, drei Generationen fast überall im Lande bis zum besonders winterfesten Jungkäfer-Stadium zu bringen. Wir müssen uns also für 2019 auf einiges gefasst machen.

Das Holz der vom Borkenkäfer befallenen Fichten ist nicht unbrauchbar. Es ist aber im Wert gemindert. Außerdem trifft es auf einen völlig gesättigten Holzmarkt. Beide Effekte führen zu einem dramatischen Holzpreisverfall. Die größten Probleme hat zunächst noch nicht die Holzwirtschaft.

Ganz hart getroffen ist schon jetzt unsere rheinland-pfälzische Forstwirtschaft. Das sind unsere zahlreichen privaten und kommunalen Waldbesitzenden, das sind wir selbst als Land Rheinland-Pfalz mit unserem Staatswald mit Einbußen, die sich schon jetzt in Millionen-Größenordnungen bewegen. Dazu kommen Mehraufwendungen bei der Fällung und dem Herausschaffen der abgestorbenen Fichten in einem übersättigten Dienstleistermarkt, dazu kommen Zusatzkosten für Abtransport und Zwischenlagerung der Hölzer zur Vermeidung von Neubefall bei knappen Fuhrkapazitäten, dazu kommen weitere Waldschutzkosten, dazu kommen Wiederbewaldungskosten.

In all diesem Grau und Schwarz gibt es immerhin einen Aspekt, der Mut macht. Er bezieht sich darauf, wie es auf den Schadflächen weitergeht und geht auf unsere konsequente naturnahe Waldbewirtschaftung zurück.

Schon seit Jahren unterpflanzen wir Fichtenreinbestockungen mit Buchen, aber auch mit Weißtannen. In bereits entstandenen Auflichtungen bringen wir auch andere Baumarten, wie etwa die Douglasie in den Waldaufbau ein. Wir treffen damit Vorsorge für Mischung, für genetische Vielfalt, für die Biodiversität insgesamt. Das zahlt sich jetzt nach dem Ausfall der Borkenkäferfichten aus. Diese behutsame Überführung anfälliger Reinbestockungen in anpassungsfähige Mischwälder ist ein wichtiger Teil unserer wirksamen Vorsorge für Klimawandelfolgen in den Wäldern. Diesen Ansatz müssen wir im Staatswald weiter verfolgen, aber auch im Kommunal- und Privatwald unterstützen.

Daher setzt sich das Land dafür ein, dass die Rahmenbedingungen und die Ausstattung mit Finanzmitteln für die Förderung der Entwicklung stabiler, standortangepasster Wälder in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) auf Bundesebene weiter verbessert werden.

Wir prüfen, inwieweit die vorhandenen und die neuen Förderinstrumente der GAK ab 2019 genutzt werden können, um die Räumung der Flächen, notwendige Waldschutzmaßnahmen und die Wiederaufforstung in den betroffenen Wäldern zu unterstützen. Bei allen sich abzeichnenden Erweiterungen des GAK-Rahmenplans werden wir uns für eine hinreichende Etatisierung der Kofinanzierungsmittel im Landeshaushalt einsetzen. Die seitens des BMEL in Aussicht gestellte Fördersumme von bundesweit insgesamt 25 Mio. Euro für die Dauer von fünf Jahren ist jedoch völlig unzureichend, die hier nach dem GAK-Schlüssel jährlich nur rund 265.000 Euro für RLP anfielen. Hier müsste der Bund dringend nachsteuern.

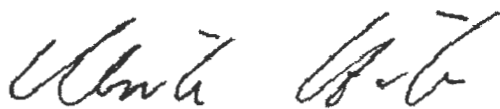
Die Wälder sind unsere naturnächsten, vielfältigsten und damit im Klimawandel widerstandsfähigsten Lebensräume. Was wir mit dem Niedergang der Fichte heute erleben, ist ein lauter Weckruf. Wir müssen die Ursachen des Klimawandels an ihrer Wurzel packen. Fossiler Kohlenstoff gehört nicht in die Atmosphäre. Vor einigen

Jahren hätten wir uns ganz auf Borkenkäfer konzentriert. Das allein genügt bei weitem nicht mehr.

Das Trockenjahr 2018 zeigt uns aufs Neue, dass wir alles daran setzen müssen, den Wald für die Zukunft zu rüsten. Denn der Wald ist nicht nur Opfer des Klimawandels, er ist auch Teil der Lösung mit seiner hervorragenden Fähigkeit, der Atmosphäre klimaschädliches Kohlendioxid zu entziehen und zu speichern. Darüber hinaus wird Kohlenstoff in Holzprodukten gespeichert. Durch die stoffliche und energetische Substitution werden klimaschädliche Energieträger bei der Verwendung von Holz ersetzt. Die Beiträge des Waldes und der Forst- und Holzwirtschaft zur Minderung von Treibhausgasemissionen werden dabei oftmals unterschätzt. Allein in RLP würden diese Emissionen ohne die Beiträge des Sektors um 26 % höher liegen, als dies tatsächlich der Fall ist.

Der Wald, die Waldbesitzenden, der ganze Cluster Forst und Holz sind insoweit unverzichtbare Stützen in der Bewältigung des Klimawandels. Diese Stützen sind jetzt unter äußerster Belastung. Wir müssen sie stärken.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrike Höfken